Schräge Nach(t)klänge im „Konsi"

Das Bruckner-Konservatorium ist nach wie vor für Überraschungen gut: auch dann, wenn es einmal „nur" um das eigene Haus geht. So hat es vor kurzem einem von zwei Studierenden der Kompositionsklassen Waldek und Freudenthaler entwickelten originellen Konzept die Tore weit geöffnet und viel waches Interesse ausgelöst. Die Erfinder des Abends, Ines Kargel und Reinhard Fuchs, hatten aber auch ihr kompositorisches und konzeptives Potential sozusagen unwiderstehlich entfaltet und zusammen mit Musikerkollegen eine durchdachte, in logischem Zusammenhang stehende Folge eigener Arbeiten zum Klingen gebracht. Den Beginn machte „Sphäre" von Reinhard Fuchs (für vierh. Klavier, 8 Instrumentalsolisten und opulentes Schlagwerk), das ein bestimmtes thematisches Material aus sich selbst heraus gleichsam sphärisch entwickelt. Der „Sphäre" folgte „Anarchia" von Ines Kargel, eine ausgeklügelte, räumlich und klanglich in Dreiecksform angeordnete, streng ostinat ablaufende Collage aus Live-Musik, Live-Texten und Funk-Texten, die sich als künstlerische Paraphrase auf die philosophischen Grundlagen der Anarchie versteht. Der dritte Teil, von beiden Musikern gemeinsam konzipiert, fungierte formal als logischer Abschluß des Vorangegangenen und erfüllte das Foyer des Hauses (die Sphäre hatte im Jerger-Saal, Anarchia im Göllerich-Saal Platz gegriffen, das zahlreiche Publikum wanderte mit) mit „Nach-Klängen". Fuchs und Kargel hielten formelhaft sich entwickelnde Zwiesprache auf zwei Klavieren: zeitverzögert kamen diese Klänge aus Lautsprechern wieder und vermischten sich mit dem Originalton, einer Klangballung zustrebend und sich wieder zurückziehend. Ines Kargel und Reinhard Fuchs gelang es, ihre künstlerische Idee überzeugend darzustellen und alles aus sich herauszuholen. Die schwierige Kost wurde mit viel ehrlichem Applaus aufgenommen, der sowohl den Künstlern als auch der Offenheit des experimentierfreudigen Hauses galt. P. Stepanek

Oberösterreichischer Kulturbericht, April 1995